

# Presseinformation

## **Ausstellung:**

### **IMPERIUM ROMANUM**

#### **Römer, Christen, Alamannen – Die Spätantike am Oberrhein**

Badisches Landesmuseum Karlsruhe – Schloss

22.10.2005 – 26.2.2006

## **Das IMPERIUM ROMANUM im Karlsruher Schloss**

Gemeinsam präsentieren das Badische Landesmuseum und das Archäologische Landesmuseum Baden-Württemberg in Karlsruhe und Stuttgart die Große Landesausstellung „IMPERIUM ROMANUM“ über die Römerzeit in Baden-Württemberg und am Oberrhein.

Der Karlsruher Beitrag „IMPERIUM ROMANUM: Römer, Christen, Alamannen – Die Spätantike am Oberrhein“ ist der Umbruchszeit von der Mitte des 3. bis ins 5. Jh. n. Chr. in den nord-westlichen Provinzen des Römischen Reichs gewidmet. Vom 22.10.2005 bis 26.2.2006 lässt die Ausstellung die spannungsreiche Epoche zwischen Antike und Mittelalter lebendig werden, die geprägt war von kämpferischen Auseinandersetzungen zwischen Römern und Alamannen, von der Völkerwanderung und vom Aufkommen des Christentums.

Lange galt die Spätantike als eine von Niedergang und Zerfall geprägte Zeit. In der Ausstellung wird diesem Klischee ein umfassendes und vielschichtiges Bild entgegengesetzt. Den Besuchern wird vor Augen geführt, dass es neben den Konflikten auch einen regen kulturellen und wirtschaftlichen Austausch zwischen Römern und den benachbarten germanischen Stämmen gab. Der im 3. Jahrhundert einsetzende Wandel führte über Jahrhunderte letztendlich zum Machtverlust der Römer in den Provinzen am Oberrhein, brachte andererseits jedoch eine erneute Blüte mit zahlreichen kulturellen, handwerklichen und wirtschaftlichen Errungenschaften mit sich. Viele Strukturen unserer heutigen Zeit haben ihre Wurzeln in der Spätantike: Unsere Literatur, Philosophie und Theologie sowie unser Rechtssystem weisen deutliche Bezüge zu dieser Epoche auf.

Rund 500 bedeutende Objekte beleuchten die verschiedenen Lebensbereiche der Bewohner Obergermaniens. Anhand der Themengebiete Alltag, Handwerk, Kunst, Religion und Kult, Handel und Militär, Leben und Sterben werden die Veränderungen und der Neubeginn in dieser Epoche besonders anschaulich für die Besucher greifbar. Inszenierungen und Aktionsflächen, die zum Anfassen und Ausprobieren einladen, sowie Modelle von Bauten und Schiffen machen die Spätantike mit allen Sinnen erlebbar. Darüber hinaus gestalten Filme, Hörstationen und Multimedia-Anwendungen ein lebendiges Bild der römisch-alamannischen Welt am Oberrhein.

Zu Beginn der Ausstellung wird der Besucher ins 3. Jh. n. Chr. versetzt, in dem das Römische Reich in eine fundamentale Krise geriet. Die große Ausdehnung des Reiches von England bis Ägypten, von Spanien nach Persien machte eine ausreichende Sicherung aller Grenzen unmöglich. Zur außenpolitischen Bedrohung kamen Bürgerkriege und wirtschaftliche sowie ökologische Probleme hinzu. Germanische Volksstämme – die späteren Alamannen – nutzten die Schwächung des Imperiums für Raubzüge in die römischen Provinzen. Das bedeutendste Zeugnis dieser Raubzüge ist der in der Ausstellung präsentierte „Augsburger Siegesalter“. Er entstand 260 n. Chr. anlässlich eines Sieges römischer Truppen über plündernde Germanenhorden. Ein weiteres Sinnbild für die Krisenzeit sind die in der Grenzregion entdeckten Hortfunde. Münzen, silbernes Geschirr, Schmuck und Haushaltsgegenstände wurden von ihren römischen Besitzern aus Angst vor Plünderungen vergraben oder als Beute der raubenden Germanen auf dem Rückweg in ihre Territorien verloren. Von germanischen Raubzügen stammen die einmaligen Hortfunde von Neupotz und Hagenbach, die aus Bronzegergeschirr und Werkzeugen sowie aus dem kostbaren Tempelinventar eines Marsheiligtums bestehen. Spektakulärer Höhepunkt ist ein Hortfund, der erstmals und wohl auch letztmals außerhalb der Schweiz zu sehen ist: der weltweit einzigartige „Silberschatz von Kaiseraugst“, der größte spätantike Silberfund

überhaupt. Seine 270 Objekte – darunter prachtvolle Platten, kostbare Schalen und Münzen – bestehen insgesamt aus rund 60 kg reinem Silber.

Mit den Themenbereichen „Leben und Sterben“ sowie „Handwerk und Handel“ werden die wirtschaftliche und politische Stabilisierung und die neue Blüte am Oberrhein veranschaulicht. Nachdem die Römer als Folge der Germaneneinfälle die Reichsgrenze Obergermaniens vom Limes zurück auf den Rheinverlauf verlegt hatten, siedelten sich im rechtsrheinischen Gebiet nach und nach elb-germanische Stämme an, die von den Römern zusammenfassend als „Alamannen“ bezeichnet wurden. Zwischen Römern und Alamannen entwickelte sich in dieser Grenzregion ein nachbarschaftliches Zusammenleben, so dass es zur Vermischung von spät-römischer und alamannischer Tradition und Kultur kam. Der kulturelle Austausch wird anhand von Grabbeigaben wie prachtvollem Schmuck, Gebrauchsgegenständen, kostbaren Gläsern und militärischer Ausrüstung sichtbar. Die Inszenierung eines Friedhofs mit Grabsteinen und Sarkophagen zeigt die unterschiedlichen Bestattungsformen der Spätantike.

Zu Neuerungen kam es in der Spätantike auch auf militärischem Gebiet. Im Bereich „Militär und Verteidigung“ belegen veränderte Waffen und Ausrüstungsteile, dass die Römer neben ihren Fußtruppen berittene Bewegungsheere sowie starke Flottenverbände zum Schutz gegen einfallende Alamannen einsetzten. Flusskastelle und Patrouillenboote, die als Modelle zu sehen sind, veranschaulichen die stark gestiegene Bedeutung des Rheins als neue Reichsgrenze und Verteidigungslinie.

Der Kaiserresidenz Trier, der damals größten Stadt nördlich der Alpen, ist ein eigener Themenbereich gewidmet. Untrennbar ist die Geschichte der Römer und Alamannen entlang des Rheins mit dem Ort an der Mosel verbunden. Die Nachbildung einer prachtvollen Deckenkonstruktion aus einem Trierer Palast in Originalgröße und das einzigartige „Bacchus-Mosaik“ veranschaulichen den großen kulturellen und materiellen Reichtum der Stadt.

Der letzte Bereich der Ausstellung beleuchtet die spätantike religiöse Welt. Neben die alte Religion mit ihrer Vielzahl von römischen Gottheiten traten verstärkt Heilsreligionen wie Mithraskult, Judentum und vor allem das Christentum, das schließlich zur römischen Staatsreligion erhoben wurde. Kostbare Fundstücke beleuchten das Entstehen einer christlichen Bildsprache und die Vereinigung christlicher, heidnisch-römischer und alamannischer Motive und Formen.

Zum Abschluss des Ausstellungsbesuchs lädt ein Café, das nach dem berühmten römischen Feinschmecker Apicius benannt ist, mit antiken römischen und italienischen Köstlichkeiten zum Verweilen ein. Serviert werden in der „Taberna Apicius“ u.a. Moretum (Schafskäsepaste), Wildschweinragout und Linsen mit Kastanien nach originalen antiken Rezepten.

Mit der Gestaltung des Ausstellungsdesigns hat das Badische Landesmuseum das renommierte Büro Woodtli Design, Zürich, beauftragt, das für seine Projekte bereits mehrfach mit Preisen ausgezeichnet wurde. Mit Hilfe einer eindrucksvollen Szenografie und Lichtdramaturgie entsteht in der Ausstellung eine Atmosphäre, die sowohl Krise und Spannungsreichtum als auch Aufbruch und Neubeginn der wechselvollen Zeit erlebbar macht.

Ein Aktionsraum in der Ausstellung, der „Vicus Romanus“, entführt die Besucher in eine römische Handwerkersiedlung. Jedes Wochenende, an Feiertagen sowie in den Schulferien können Kinder, Jugendliche und Erwachsene hier die Handwerkstechniken der Römer und Alamannen kennen lernen und selber kreativ werden.

Ein umfangreiches Rahmenprogramm begleitet die Ausstellung mit einer Römer-Nacht (28.1.06), einer römischen Weinprobe (18.11.05), einem Konzert, einer Lesung, römisch-alamannischen Abenden und einer archäologischen Vortragsreihe sowie mit täglich stattfindenden Führungen und zahlreiche Aktionen für Schulklassen.

Begleitend zur Ausstellung erscheinen ein Katalog (Museumsausgabe 24,90 €) und eine CD-ROM (19,90 €) im Konrad Theiss Verlag sowie eine CD-ROM für Kinder und Jugendliche (14,90 €).